

A

1937

III.

H 4 - SAV

Zoznam spisov určených na fotografovanie pre MTA

č. 320. sz.

fényképezési igényje ezek.

1/ Levélteri iratok: Revúca, evang.
Revúca, evang.

2/ Tomatika: régi nyomtatványok.
Staré tlačivá.

A kutatás és a jegyzék összeállítása
Borcsa Gedeon munkája.

Výskum prevádzal a zoznam zostavil
Gedeon B o r s a.

A fényképezés módja:

Az általános utasítás szerint. Az egyes felvételek jelzetfelirata:
"Régi nyomtatványok, ~~xxxxxxx~~ Revúca, evang.:".

Spôsob fotografovania:

Podľa všeobecnej inštrukcie. Nápis jednotlivých záberov: "Régi
nyomtatványok, Revúca, evang.:".

R R V U C A , evang.

II.H.15(2) Reich, Joachimus: Ante obitum moriens non moritu- II.465
rus obit.
Cassoviae, 1630. 4^o [10] levél II □

*hederos' Hema
2p vedlic*

320.ig.jegyzék

"Revúca, evanj. - Revúca, evang.:"

"Régi nyomtatványok:"

II.H.15/2/ = Reich, Joachimus: Ante obitum moriens non moritus
obit, Cassoviae, 1630.

1.cim: A jegyzék szövege.

II. H. 15 (2)

Ante obitum moriens, non moriturus obit.

Christliche
Leichpredigt /

Beyniedersetzung vnd dem wolbestaltten /
aber trawrigen Begräbnis.

Des weyland Edlen / Ehrvesten /
vnd Wolweisen Herrn

Hansen Langen / des Innern

Rhats vnd Eltesten / bey der Kön. Frey-

en Stadt Caschaw. Welcher im 1630. Jahr / den 29.

Septembris. selig im Herrn entschlaffen. vnd den 1. Tag

Obit bis in der grossen Kirchen daselbst / mit volck rei-

cher begleitung / ehrlich begraben worden.

Gehalten vnd aufs Papier bracht / dessen selbverstor-

benen Herrn lieben Erben / als sonderlich hinterlassenen

Söhnen / dem Edlen vnd vorsichtigen Herrn Hansen

Langen Handelsman allhier zu Caschaw / meines gelie-

bten Herrn Gevattern / wie auch Herren Caspari / Christo-

phori / Georgij / Stephani / fünffer Brüdern.

Vnd der Edlen / Ehren vnd reichlichen Frauen Catha-

rina / als Tochter / Des Edlen vnd Namhafften

Herrn Paul Bun Hausfrauen bitte zuerfüllen /
vnd Gevatterliche liebe zuerzeigen /

Durch

IOACHIMUM REICH, P. L. Past: & Inspect:

Eccl: Germ: Caslov:

Gedruckt zu Caschaw / Anno ut supra.

I.

Was nun den Ersten Punct anlanget/ so möchte ein einfältiges Hertz/ sich nicht drein finden vnd schicken können/ wie der Prophet darauff komme/ daß Er von den Kindern Gottes/ so schreckliche vnd trawrige Worte gebrauchet/ wann er spricht: Der Gerechte kombt vmb/ vnd niemand ist/ der es zu Herzen nehme/ vnd heilige Leute werden aufgerafft/ vnd niemand achtet drauff: Stehet doch Psal. 116. v. 15. Der Tod seiner Heiligen ist werth gehalten für dem H. Ern. Ja das noch mehr ist/ zeuget der Psal. 56. v. 9. Daß Gott seiner Gläubigen so genau wahrnehme/ daß Er ihre flucht zehle/ ihre Threnen in einen Sack fasse. Vnd Psal. 34. v. 21. Er bewahret ihnen alle ihre Gebeine/ daß der nicht eines zerbrochen wird. Von den Gottlosen aber wird gesagt Psal. 9. v. 6. Er bringe die Gottlosen vmb. Vnd v. 7. Ihr gedächtnis komme vmb sambt ihnen. Wie sol man das verstehen? Wil Gott ohn vnterscheid die bösen vnd frommen/ mit gleichem vrtheil vnd straffe belegen/ in dem der Prophet so schrecklich allhier von der Kinder Gottes abschiede redet?

Antwort: Hierauff ist zu wissen/ daß der Prophet diese Wort: Der Gerechte kombt vmb; nicht darumb rede/ als wenn sie in seinem Herzen gewachsen/ vnd dieses seine eigene meinung were: *Nein/* *libes Christenherz/* keines weges: Sondern er redet solches *ex opinione mundi perversa,* nach dem wahn der vbersichtigen Weltkälber/ wie die von dem reinen Weizenkorn Gottes/ das hier mit allerley Vnglücksflegeln gedroschen wird/ vnd von seinen Außerwelten zu *judiciren* vnd zu vrtheilen pflegen. Ist also in diesem Text verfasst

I. *Falsa interitus opinio.* Nicht was seine/ sondern was der Weltkinder meinung vnd vrtheil sey/ von den Kindern Gottes/ daß sie es dafür halten vnd deuten/ derselbigen Tod sey ihres verterben vnd kommen vmb. Wie vnß denn dergleichen vrtheil der Gottlosen/ in heiliger Schrifft gezeiget wird. Als Sap. 3. v. 2. *statuere* vnd setzet/ der weise Mann für wahr vnd gewisse: Der Gerechten Seelen

Seelen sind in Gottes Hand/ vnd keine qual rühret sie an: Aber bald spricht er drauff: Für den vnverständigen werden sie angesehen/ als stürben sie/ vnd ihr abscheyd wird für ein pein gerechnet/ vnd ihre hinfahrt für ein versterben. Vnd dergleichen vrtheil fellen auch des Teufels zunftgenossen vnd verdambten Hellebrände Sap. 5. v. 4. wie ihr eigenes bekänntnis außweiset/ da sie sprechen: Das ist der/ welchen wir etwa für einen spott hatten/ vnd für ein hönisch beyspiel: Wir Narren/ hiltten sein leben für vnfinnig/ vnd sein ende für ein schande. Aber des H. Geistes vrtheil lautet nicht also/ sonder gehet auß einem andern thon Sap. 3. v. 4. vnd saget: Sie sind im friede. Ob sie wol für den Menschen viel leydens haben/ so sind sie doch gewisser hoffnung/ daß sie nimmermehr sterben. Sie werden ein wenig gesteuert/ aber viel gutts wird ihnen wiederfahren: Denn Gott versucht sie/ vnd findet sie/ daß sie seiner werth sind.

Dieses ist des Propheten meinung/ da er saget: Der Gerechte kumbt vmb. Wann wir aber den worten ein wenig tieffer nachdenken wollen/ so wird sich finden/ daß sie grosse Augen haben/ vnd weit vmb sich sehen. Denn es wil vnß der Prophet hiemit zeigen vnd Sonnenklar weisen: *Adversariorum conditionem*. Auß der Gläubigen Gottes Kinder vnglückseligen zustand vnd beschaffenheit: Es gehe nemlich also: Daß die rohen Weltkinder in dieser Welt das Malzhauß/ vollauff vnd den fetten Braten/ die frommen aber die Darre haben/ vnd den leeren Spieß lecken; Vnd also wie Psal. 34. v. 20. stehet/ viel leyden/ vnd durch Creuz vnd Trübsal ins Reich Gottes fortstampen müssen. Ja noch wol dazu von der Welt verhöhnet/ vnd in Todesangst geführet werden/ wie I. Cor. 4. v. 9. S. Paulus klaget: Ich halte/ Gott habe vnß Aposteln/ für die allergeringsten dargestellt/ als dem tode vbergeben. Denn wir sind ein Schawspiel worden der Welt/ vnd den Engeln/ vnd den Menschen.

Ach wie viel fromme Herzen haben in diesem Creuz vnd Hoffbade sitzen vnd schweigen müssen! derer die Welt nicht werth gewesen ist. War nicht Abel from vnd gerecht Eb: 11. v. 9. Noch ward er von seinem eigenen Bruder Cain geneydet/ vnd mit der Mordkåule

gegrüßet/

gegrüßet/ d
davon seine
Noe/ dem p
auch nicht r
kündigung
meine man
jederman au
der alte Nei
so grosse sor
håltes gånz
gangen/ daß
Loth war a
Männern /
vnd verma
Gottes Zorn
bet/ vnd die
zeitlichen L
gemeinet vn
danck / der r
men ihm auf
wollen ihn k
schehen were
zurück ins
zusehen ist
vnd Manne
verfolgen vn
drüßig wird/
seufzet/ sond
ich bin nicht
andern Prop
gen Sold vnd
liebter kúrge

gegrüßet/ daß ihm der rothe safft hinter den ohren herunter lief/ vnd
davon seinen Geist auffgeben müste/ *Gen. 4. v. 5. & 9.* Wie gieng es
Noe/ dem Prediger der Gerechtigkeit/ *2. Pet. 2. v. 5.* Freylich ließ ers
auch nicht mangeln/ mit trewhertzigem lehren/ vermahnen vnd an-
kündigung der Straffen Gottes/ wie *Gen. 6. & 7.* zu lesen. Aber ich
meine man ehrete ihn/ wie der Hund den Nesselstrauch: Wird von
jederman außgelachtet/ vnd mit hönischen worten außgeruffen: O
der alte Neisler vnd greiner/ weiß viel was er geiffert; Er darf nicht
so grosse sorge tragen / daß der Himmel werde einfallen: Ja man
håltes gånzlich dafür / da dieser alte Senior / als er in den Kasten
gangen/ daß ihn die bösen Buben mit vnflat beworffen haben.
Noch war auch nicht der letzte vnd leichteste vnter frommen Ehrens-
Männern / hette auch gerne mit seinem lehren/ warnen/ straffen
vnd vermahnen/ die Leute zu Sodoma fromm vnd selig gemacht/
Gottes Zornfeuer vnd grimflammen außgelöschet vnd abgewân-
det/ vnd die Sodomiter sambt den grenzenden Königreichen/ beym
zeitlichen Leben vnd ewigen Wolfart erhalten. Das war ja gutt
gemeinet vnd frömlich gehandelt: Aber er krieget einen Ehrens-
danck / der nicht lobens werth ist: Denn seine eigne Zuhörer kom-
men ihm auff's Haus/ wie die rasenden tollen Hunde gelauffen/ vnd
wollen ihn kurzumb erwürgen. Welches auch ohn allen zweifel ges-
chehen were / wann sich nicht ein Engel seiner angenommen/ ihn
zurück ins Haus gezogen/ vnd die Thür vermachtet hette. Davon
zusehen ist *Gen. 19.* Nichts besser ist ergangen dem Propheten
vnd Manne Gottes *Elia*, welchen der König Achab vnd Jesabel
verfolgen vnd ins Elend jagen / daß er drüber seines Lebens ober-
drüßig wird/ vnd vnter dem Wacholderbaum nicht allein bey sich
seufzet/ sondern auch betet: Herr/ nimm meine Seele von mir/ denn
ich bin nicht besser/ als meine Väter. *1. Reg. 19. v. 4.* Ich wil jetzo der
andern Propheten/ welche alle vbel sind gehalten/ vnd mit Schlans-
gen Sold vnd danck bezahlet worden/ gerne geschweigen/ vnd ges-
liebter Kürze halben vbergehen.

I I. Wird in diesem Text verfasst / *Consueta u-*
eilitatis oblivio. Es wil der Prophet auch heimlich straffen / daß die
Welt leicht vnd bald vergesse / was fromme redliche Leute ihnen vor
nuz vnd frommen geschaffet haben. Darumb sagt er: Niemand
achtet drauff. O lieber Christ / es ist mächtig viel an nützlichen
Leuten gelegen / bedeutet aber nichts gutts / wann Gott sie hinweg
nimmet. Denn das ist gewiß / wann Gott einer Stadt gewogen / so
bescheret er fromme / weise / verständige vnd gelährte Leute. Wann
aber Gott ein vornehmes Haupt hinweg rucket / so geschicht zu mal
ein gefährlicher Riß / vnd ein solcher verlust / der nicht leicht zu er-
setzen ist: Es fället mit solchen Leuten hinweg ein *praesidium*, ein
feste Mauer / die den Zorn Gottes auffhalten / vnd ist so viel offte an
einer Person gelegen / als wenn GOTT sonst zehen tausend Mens-
chen liesse sterben. Wie solches das Volck Israel 2. Sam: 18. v. 3.
erkennt / vnd als David selbst in eigener Person mit in die Schlacht
wil ziehen / deshalb spricht: Du solt nicht aufziehen: Denn ob
wir gleich fliehen / oder die helffte sterben / so ist so grosse gefahr
nicht. Du aber bist / als wenn vnser zehen Tausendt weren: Wir
hätten / wollen sie sagen / wenn du mittzögest vnd umbkämest / vnser
Haupt vnd vnsern Vater verlohren. Ach freylich lieben Christen
hergen / haben wir auch vnser Haupt vnd vnsern Vater verlohren ;
Vnd deswegen klagen mögen Thren: 4. v: 20. Der vnser Trost war /
des wir vnß trösteten / wir wolten vnter seinem schatten leben / der
ist dahin. Thren: 5. v: 15. Vnser Hergens freude hat ein ende /
vnser reigen ist in weheklagen verkehret / die Crone vnser Haupt
ist abgefallen. O wehe / daß wir so gesündigt haben: Solches
aber schlagen die Weltkinder in Wind / darunter man wol spötter
findet / wenn sie hören / daß etwa im Geistlichen oder Wellichen
Regiment / ein vornehmer Mann gestorben / so haben sie ein ge-
lächter daran / vnd sprechen: Je hilffewiger Gott / ist denn an dem
vnd dem ein Land verlohren oder gelegen: Man wird sich ja in der
weiten vnd breiten Welt / eines solchen Mannes erholen können.
Das ist ein verkehrtes vrtheil / darüber der Prophet alhier sehnlich
klaget /

klaget / v
dieser We
lich in de
Leuten zu
vnd erken
Leute vor

III.

Mundane
blindheit.
nehme.
was es be
dern fast j
nüs vnter
Eben ober
Ihre bossh
nicht erken
Leben belo
seelen habe
ehrlicher
Zummel v
des weisen
dencke / vn
nicht. Ja
chen / wen
chen: Nur
kären / Ja
chen. Lie
frommen v
hiemit selbe
nicht mehr
das Sprich
Mäuse Lec
das Vnkräu

klaget/ vnd vnß damit lehren wil/ daß wir vnß dißfalls den Kindern
dieser Welt nicht sollen gleich stellen/ vnd etwa solche fälle lieder-
lich in den Wind schlagen/ Sondern gedencken/ daß mit solchen
Leuten zugleich vnßere grosse Wolfart gestorben vnd gewichen sey/
vnd erkennen/ daß es ein Straffe der Sünden ist/ wann vornehme
Leute von vnß durch den finstern Todesthal hinweg wandern.

III. Zum Dritten/ wird in diesem Text gestraffet:

Mundana securitatis magnitudo. Die grosse sicherheit vnd verstockte
blindheit. Davon sagt der Prophet: Niemand ist/ der es zu Herzen
nehme. Er wil so viel sagen: Niemand dencket den sachen nach/
was es bedeute/ vnd Gott damit immermehr möge meinen: Son-
dern fast jederman ist Hans ohne sorgen/ vnd bindet die kümmer-
nüs vnter dem Knie zusammen/ daß sie ihm nicht das Herz abstoße.
Vber diese vnachtsamkeit/ klaget der heilige Geist Sap: 2. v: 22.
Ihre bosheit hat sie verblindet/ daß sie Gottes heimliche Weißheit
nicht erkennen. Denn sie haben die hoffnung nicht/ daß ein heilig
Leben belohnet werde/ vnd achten der ehren nichts/ so vnsträfliche
seelen haben werden. Es ist den Leuten gar eins/ wann ein frommer
ehrlicher Mann stirbet/ oder wenn der Teufel eine leichtfertige
Hummel weghelet. Von denen stehet/ Sap: 4. v: 17. Sie sehen wol
des weisen ende/ aber sie wissen nicht was der HERR vber ihn be-
dencke/ vnd warumb Er ihn bewahret/ sie sehens wol/ vnd achtens
nicht. Ja es sind vntrewere Vögel in der Welt/ die sich frölich ma-
chen/ wenn ehrliche Leute beyseiten geräumet werden/ vnd spre-
chen: Nun ist der einmal hin: Ich bin hier/ er muß schon die Erde
käwen/ Ich kan noch dafür Brod essen/ vnd meines Leibes brau-
chen. Lieber was ist die ursach/ daß du so lustig bist/ vber eines
frommen vnd gerechten Mannes tode? Ists nicht also/ daß du dich
hiemit selber verrachten thust/ Du wollest wegen deiner Vntugend
nicht mehr von ihm gestraffet werden. Konte nicht billich dißfalls
das Sprichwort gebrauchet werden? Gebratene Katzen/ sind der
Mäuse Leckerbislein. Vnd wenn der edle Weizen weg ist/ kan sich
das Vnkraut desto besser vnd weiter breiten. Das heist leiche die sa-
che

che gewogen; Darüber der Prophet klaget: Niemand ist/ der es zu
Hertzen nehme. Darumb lasset vnß vernünfftiger von der sachen
vrtheilen/ vnd bedencken/ was ihr abgang bedeute/ nemblich nichts
anders/ denn das Gott zürnet/ vnd vmb der Sünden willen / vnß
solche Leute nicht länger göñet/ die sich bey einer Stadt zur Mauer
machen/ für den Riß stehen Ezech: 22. vñnd wie Säulen das ganze
Gebäude aufhalten können. Da stehet nun warlich gefahr darauff/
so nicht einen Menschen alleine/ sondern viel antreffen thut. Denn
wenn ein wolgebawtes Haus/ seine stärckeste vñnd beste Ecksäulen
verliehret/ so kan solches in die länge nicht bestandt haben/ es muß
endlich auch eingehen vñnd niedersinken: Dessen haben wir ein
Exempel/ zu lesen Iudic: 16. an dem blinden Samson/ da sich dersel-
be zu Gasa an die zwo stärcke Mittelsäulen/ darauf das wolerbawete
Rathaus gegründet war/ lehnete/ vnd dieselben niedergerrissen hat-
te/ da ist das ganze grosse Königliche Schloß vñnd Gebäude her-
nach gefallen/ vnd sind viel Menschen zugleich mit ihm todt geblie-
ben. Solche stärcke Säulen/ sind vernünfftige/ erfahrne vñnd ge-
schickte Regenten. Wann nun der blinde vñngehewre stärcke Sam-
son/ der tod/ sich an eine solche säule lehnet/ sie mit beyden armen an-
fället/ vñnd vngestümig darnieder reisset; Wehe darnach den ar-
men Vnterthanen / Ach wie grosse Vnglücksbalcken pflagen ober
sie zu fallen. Dieses sehen wir klar in Sprüchen vñnd Exempeln.
Nur etliche wenige wil ich erzehlen. Esa: 26. v: 20. sagt GOTT:
Gehe hin mein Volck/ in eine Kammer/ vnd schleuß die Thür nach
dir zu/ verbirge dich ein klein augenblick/ biß der zorn fürüber gehe.
Denn siehe/ der HERR wird aufgehen von seinem Ort/ heimzusuf-
chen/ die bößheit der Einwohner des Landes ober sie ic. Traron
lieben Hertzen/ da Noa in den Kasten gangen/ vñnd allbereit in si-
cher gewarsam gebracht/ da kam ein allgemeine Sündflutt ober die
tollen/ versoffene Köpffe vnd volle Weltkröpffe/ darinn sie nicht
nach lust/ wie vorhin zutrinken kriegten/ sondern dran ersticken
vnd so gar ersauffen mußten/ ohn vnterscheyd/ das auch des Kindes
in Mutterleibe nicht verschonet worden. Genes: 6. Das war ein
rechter

rechter
mann
chen v
vnd S
vnd al
mit ih
Weil
als er
rung r
tigel
der h
Er mi
raones
E
vnd er
hinwo
schüt
GOTT
das du
nicht
Dieses
geföh
Gocce
cra pra
ableh
Exem
Israe
Kalbe
rück
mich/
wund
zornig
schlag

ist/ der es zu
von der sachen
mblich nichts
willen / vnß
dt zur Mauer
en das ganze
efahr darauff/
thut. Denn
ste Ecksäulen
aben/ es muß
haben wir ein
da sich dersel
wolerbarwete
ergerissen hat
Gebäude her
n todt geblie
orne vnnd ges
starcke Sam
en armen an
nach den ar
pflegen vber
d Exempeln.
gt GOTT:
ie Thür nach
für über gehe.
t/ heimzusü
ec. Travn
allbereit in s
flutt vber die
rinn sie nicht
ran ersticken
h des Kindes
Das war ein
rechter

rechter trunck auff solchen Sündenbraten. Als der fromme Ehren
mann Loth mit seinem Weib vnnd Töchtern/ aus Sodoma gewi
chen war/ da spaltet vnd thut sich der Himmel auff/ vnd felle Feuer
vnd Schwefel herunter/ vnd verzehret die Gottlosen Sündenbünste
vnd alle Spotvögel/ welche der fromen Seelen alles leyd anthäten/
mit ihrem vnzüchtigen wesen vnd wandel Gen: 19. 2. Petr: 2. v: 7.
Weil Joseph in Egipten lebete/ war es im gewünschter wolstande/
als er aber das Haupt geleyet hatte/ Genes. 50. da kam ein beschwe
rung nach der andern/ daß man sie auch zu legt/ wie dz vnvernünfs
tige Viehe/ mit vnerträglicher last belud Exod. 1. & 2. vnd GOTT
der Herr in die länge nicht mehr durch die Finger zusehen köndte/
Er mußte seinem Volck von oben herab hülffe verschaffen/ vnd Pha
raonem/ der ihnen so hart war/ im rothen Meer/ ersäuffen Exod: 14.
Eben also redet auch Gott gegen dem frommen Könige Josia/
vnd erkläret sich rund vnd deutlich 2. Reg. 22. v. 29. ER wolle ihn
hinweg nehmen/ vnnd als bald ein Wolckenbrust seines Zorns auf
schütten: Die Worte lauten also; welche die Prophetin Hulda/ an
GOTTES statt fürbringet: Ich wil dich zu deinen Vätern samblen/
daß du mit frieden in dein Grab versamlet werdest/ vnd deine Augen
nicht sehen das Vnglück / das Ich vber diese Städte bringen wil.
Dieses alles/ Geliebte Herzen / wird nun zu dem ende an vnnd ein
geführt/ daß wir daraus erkennen lernen/ wie hoch vnd werth für
GOTTE fromme Leute geachtet werden/ vnnd daß sie die rechten sub
cra praesidia sind/ die Gottes grimmigen verdienten Zorn vnd straffe
ablehnen können. Solches sehen wir deutlich/ vnnd habens ein
Exempel Deut. 32. v. 10. Da Gott seinen zorn wil aufgissen vber die
Israeliten/ wegen der Abgötterey/ so sie trieben / mit dem güldenem
Kalbe/ hält ihnen Moses durch sein Gebet vnnd vorbitt so starck zu
rück/ daß er saget: *Dimitte me ut excandescat furor meus.* Du laß
mich/ daß mein zorn vber sie ergrimme/ vnd sie auffresse. Höret
wunder ihr fromme Herzen; Hier redet GOTT/ als wenn ihme seine
zornige Hände von Mose gebunden weren/ daß ER nicht könte zu
schlagen/ vnd seine straffen ergehen lassen. Dieses erkennet Elisa/
Bij

Da Elias gen Himmel fährt 2. Reg. 2. v. 12. Der König Joas/ da
Elisa stirbet 2. Reg. 13. v. 14. vnd sprechen: Mein Vater/ mein Va-
ter/ Wagen Israel vnd seine Reuter. Sie wollen mit diesen wortey
andeuten: Wir können deiner so wenig entrahten als Waisele
ihres Vaters/ als ein reisender Handelsmann seines Wagens/ oder
ein Land/ wenn frembde Feinde ins Land fallen/ eines reisigen Kries
gesvolcks. Machtet auch bey euch selber die application wegen dieses
Mannes: Lieber saget mir / was vnd wer ist er gewesen? Ihr
Schulpraeceptores vnd Studenten/ was wollet ihr hierauff anders
antworten / als dieses: Ach leyder/ wir haben vnsern lieben Vater
verlohren/ der Christliche sorge allezeit getragen / wie mit geschick-
ten Personen die Schul bestellet / vnd die arme Jugend mit vor-
schub zu ihren studiis vorsehen worden. Ihr verlassenen Witwen
vnd Waisen/ was wollet ihr anders bekennen/ als dieses: Ach wir
haben ja vnsern lieben Vater verlohren/ bey dem wir in vnserm elen-
de vnser raths erholen können. Ihr armen Bawren vnd Vntertha-
nen/ was wollet ihr anders thun/ denn vmb diesen Mann schmerz-
lich trawren vnd klagen / als wenn euch groß leyd geschehen were/
Sir. 38. v. 6. bitterlich weinen vnd hertzlich betrübt sein? v. 17. Bes-
kennet die warheit/ was wollet ihr anders zeugen als dieses: Gott
sey es geklaget/ wir haben vnsern rechten Vater verlohren! Freylich
freylich einen Vater; Denn er nicht gewesen ein vnarmhertziger
Pharao vnd Leutplackerischer Rehebeam: Sondern ein mitleyden-
der/ sanfftmüttiger/ freundlicher Mann/ der einen jeglichen gerne
gehöret/ vnd wie ein liebreicher Vater/ gegen jederman sich erzeiget
hat. Ach daß ihr Wassers genung hettet in ewren Häuptern/ vnd
ewre Augen Threnquelle weren/ ewer Vnglück zubeweinen!

II.

Was sol vns denn trösten bey dem tödlichen ab-
gang der fromen/ vnd womit mag sich ein trawriges hertz
wieder laben?

Antwort

Ant
lantia, v
I. N
Sey get
deinigen
Ort gebe
wann ein
met man
zusamme
stern ein
Esaias sa
zuvor hin
lich kömb
wie ein B
Hews vnd
gerne ges
senblümle
Matth. 6.
Darumb ey
ehe dann d
eine Wäsch
vnd auffge
schon gena
spricht sie/
sehe wol/ d
rer Leinwa
nicht verloh
Jesu liebes
gereiniget v
Wenn Er n
mit ihnen au
men/ von S
ihm ein bescl

Antwort. Auß des heiligen Geistes Apoteca stehen drey confor-
tantia, vnd corroborantia, durch Esaiam verzeichnet. Als:

I. Malorum immunitas, oder collectionis celeritas.
Sey getrost liebe Seele vnd du trawtes Leydtragendes Hertz/ die
beinigen werden weggerafft/ für dem Unglücke/ vnd an sichern
Ort gebracht. Denn zu gleicher weise/ wie man pfeget zu thun/
wann eine gefährliche Fenersbrunst vorhanden/ je trawen/ da säu-
met man sich nicht lange/ sondern das beste das man hat/ raffet man
zusammen/ vnd fleucht auß dem Hause/ ehe die glutt zu allen Fen-
stern einschläget/ vnd kein retten helffen wil: Also wil der Prophet
Esaias sagen/ machts auch Gott mit den seinigen/ die raffet er auch
zuvor hinweg/ wann er seinen zorn wil ergehen lassen/ welcher plöz-
lich kömbt zu verterben Sir. 5. v. 9. vnd die Welt zu straffen: Oder/
wie ein Bawersman dieses in gutte acht nimbt/ daß er wegen seines
Hews vnd Weizens/ des gewitters warnimbt/ vnd nicht schaden
gerne geschehen lesset. Also sind frome Leute/ Gottes liebe Wie-
senblümlein/ ja besser denn alle Blumen vnd Graß auff dem Felde/
Matth. 6. v. 30. sein angenehmes Weizenkörnlein/ Iohan. 12. v. 25.
Darumb eylet Er auch vnd raffet sie hin für dem Unglückswetter/
ehe dann die Wolckenbrust seines Zorns sich außgissen: Oder/ wie
eine Wäscherin/ wann sie ihre gerätlein oder hädlein gewaschen
vnd auffgehangen hat/ sich aber wegen der trüben Wolcken vnd
schon gemach fallenden regentrossen besorget. Meine liebe wäsche/
spricht sie/ (so pflegen die Weiber zu reden) das muß nicht sein/ ich
sehe wol/ du würdest dich wieder besudeln/ vnd eylet darauff mit ih-
rer Leinwad alsbald ins trockene/ damit ihre angewandte Arbeit
nicht verlohren sey: Also sind auch fromme Leute/ des HERRN
Jesu liebes gewäsche/ die Er mit seinen thewren Bluttröpflein
gereiniget vnd gebleichet hat/ 1. Iohan. 1. 7. & seq: 1. Cor: 6. v. 11.
Wenn Er nu mercket daß Unglückswolcken auffziehen/ so eylet Er
mit ihnen auß dieser bösen Welt/ denn sie sind ihnen sawer ankoma-
men/ von Sünden rein zu machen Es. 43. v. 24. Ihr sehet auch/ wie
ihm ein bescheydener Hirte thut/ wenn derselbe spüret vnd mercket/
daß.

daß sichs am Himmel zu einem Ungewitter auffwölcket/ vnnnd ein
Platzregen/ Hagel oder ander Sturm erfolgen möchte/ je trawen/
so säumet er sich nicht lange/ sondern treibet seine Schäflein zusam-
men / vnnnd eylet mit ihnen dem Schaffstall zu: Ja wenn sie etwas
zaudern vnd nicht fort wollen / so stößt er sie mit gewalt/ ehe sie das
Ungewitter vbereylet. Eben also thut GOTT der getrewe Hirte/
P/. 23. v. 1. Johan. 10. v. 11. dessen Schaffe sind fromme Christen/
P/. 100. v. 4. so seine stimme hören Johan. 10. v. 4. Dieselbigen hat
Er durchs Blut seines geliebten Sohnes/ thewer erlöset; Darumb
sie ihme auch desto lieber/ vnd treibet sie durch den zeitlichen Tod an
einen gewarsamen Orth ein/ damit sie allem Ungewitter/ vnnnd als
erhand brausenden Sturmwinden entgehen mögen.

II. Das andere Confortans ist: Pacis veræ perpe-
uitas. Es haben sich trawrige Herzen zu trösten/ daß den ihrigen
durch den Tod wol geschehen ist/ vnd sie aus der vnruhe zum ewi-
gen Frieden kommen; Hier muß der Mensch immer im Streit sein/
Job. 7. v. 1.

Et quo cum certet mens pia semper habet.

vnnnd hat nichts bessers zugewarten/ denn böse vnnnd grewliche zeit/
Ephes. 5. v. 17. Thim. 3. v. 1. Wie ihm nun ein frommer trewer her-
ziger Vater thut/ wann derselbige etwa einen Sohn/ in einer frem-
den Stadt hat/ vnd dieselbige Stadt solte bald von Feinden belä-
stert werden: Je trawen/ so säumet er sich nicht lange/ sondern schicket
Boten aus/ vnnnd leßt seinen Sohn zu Hause holen/ ehe der lärs-
men angehet: Ebener massen thut ihm auch Gott/ der Vater aller
Barmherzigkeit/ 2. Cor. 1. v. 3. der der rechte Vater ist/ vber alles
was Kinder heisset/ ja der Vater in ewigkeit Es. 9. v. 6. Der nimbt
auch die seinigen beyzeiten hinweg / in die wolverwarete Himmels-
festung/ welche kein Feind ersteigen vnd erobern kan/ Auff daß sein
Volck dort sicher wohnen möge in Häusern d. s. Friedes Es. 32. v. 18.
vnd ihre Augen das letzte vnd noch künfftige Unglücke nicht sehen
dürffen. 2. Chron. 34. v. 28. sondern ohne qual Sap 3. liebliches wesen
vnd freude die völle/ P/. 116. so niemand von ihnen nehmen wird/
Job: 16.

Job. 16. b
Causgen
Jüngste
genom
aller M
gefährlich
raffet vnd
finde. C
nen junge
bösen Su
aus/ vnnnd
sicher bleib
die ihm d
Erde/ vnd
lischen Pa
aus/ vnnnd
schimpfired
auch diese
geriget vnd
ihn auß sein
ner Job. 15
an eine siche
meinet es n

III.

amabilitas. C
saget: Sie
fleißig diese
doppelter zw
allhier abgen
vmb erholen
be gearbeitet
berleget/ san
erquicket/ da

Joh. 16. haben vnd besitzen mögen. Weil aber erstlich der Leib
(ausgenommen, so lebendig gen Himmel gefahren, vnd welche der
Jüngste Tag ergreifen wird) muß zur Erden werden, davon er
genommen Genes. 3. v. 19. Eccl. 12. v. 7. Sir. 41. v. 11. die vnser
aller Mutter ist Sir. 40. f. 2. v. 1. so thut GOTT gleich wie man in
gefährlichen Kriegesläufften das beste das man hat, zusammen
raffet vnd in die Erde scharret, daß es Bruder Veit nicht leichtlich
finde. Oder wie ein fleißiger Gärtner, der köstlicher gutter art ei-
nen jungen Baum hat, stehet aber an einem solchen Ort, da er von
bösen Suben wird genecket; Je traw, da gräbt er ihn bey zeiten
aus, vnd setzet ihn auff solche stelle, da er wol zu frieden vnd ihm
sicher bleiben kan. Eben also machts fast GOTT fromme Leute,
die ihm die liebsten sein, verscharret Er vor dem vngemach in die
Erde, vnd seine Bäume der Gerechtigkeit Es. 61. damit er den him-
lischen Paradiesgarten besetzen wil, hebt vnd gräbt Er bey zeiten
aus, vnd versetzet die frommen an einen solchen Ort, da sie vnges-
chimpfret bleyben, vnd für frevel ruhe haben. Wer weiß, wem
auch dieser Regentenbaum im wege gestanden, der ihn genecket,
geriget vnd beschniget. Wer weiß, wer heimlich gedichtet, wie er
ihn auß seinem Ehrenstande heben? Welches der grosse Weingärts-
ner Joh. 15. v. 1. nicht länger zusehen können, vnd ihn deswegen
an eine sichere stelle versetzet, vnd zum frieden bracht hat. Ey Gott
meinet es noch gutt!

III. Das Dritte Confortans ist Placidæ quietis
amabilitas. Trösten vnd stärken sol trawrige Herzen, daß Esaias
saget: Sie, die todten ruhen in ihren Kammern. Mercket auch
fleißig diese Wort, denn sie sind lieblich, vnd stecket darinnen ein
doppelter zwifacher Trost, als: 1. *Virium restitutio*. Es sollen die
allhier abgematteten, durch die todesruhe sich ihrer Kräfte wieder,
vmb erholen. Denn gleich wie einer, der sich den ganzen tag mü-
de gearbeitet hat, auff dem Lager in seiner Schlaffkammer sich nie-
derleget, sanffte außruhet, vnd sich wiederumb an seinen Kräften
erguicket, daß er nachmals an der arbeit desto besser außtawren kan.

C

Also

Also werden gläubige Christen auch dem Leibe nach / zu ihrem Ru-
hebettlein befördert / daß sie sein sanfft vñnd im frieden außschlafen /
biß an den frölichen Morgen des Jüngstentages / daß sie nachmals
GOTT ihrem lieben **HERRN** mit munterem vñnd wackerem
Hertzen dienen können / als da sie noch zuvor das alte faule trege
Adamtische stück Sündenfleisch am halse getragen haben. Des-
sen sich rühmet vñnd tröstet David Ps. 4. v. 9. Ich liege vñnd schlafe
gantz mit frieden / denn du **HERR** hilffst mir / daß ich sicher woh-
ne. Vñnd Apoc. 14. v. 13. stehet: Selig sind die Todten / mercke aber
wer dieses ihm sol appliciren / Nemblich wie folget; die in dem
HERRN sterben / spricht der Geist / daß sie ruhen von ihrer ar-
beit: Die Engel des **HERRN** lagern sich auch vñnd sie her / vñnd
bewahren alle ihre Gebeine / daß derselben keines verlohren wird;
Ps. 34. v. 8. & v. 21.

2. Der Ander Trost ist Resurrectionis certitudo,
die gewißheit der Auferstehung von den todten. Denn gleich wie es
eine schlechte vñnd geringe Kunst ist / einen schlaffenden Menschen
auffzuwecken vñnd munter zu machen: Also wirds dem Herzog des
ewigen Lebens / auch gar eine schlechte Kunst sein / die Menschen
auß dem Todeschlaff zuerwecken / vñnd also die seinigen munter zu
machen / daß sie drauff nimmermehr schlaffern / sondern heissen wird /
wie Es. 26. v. 19. Herr / deine Todten werden leben / vñnd mit dem
Leichnam auferstehen. Vñnd Es. 66. v. 14. Ihr werdets sehen / vñnd
ewer Hertz wird sich frewen / vñ ewer gebeine sol grünen wie Graß.
Daher man disfalls recht singet:

Sein Jammer / Trübsal vñnd Elend /
Ist kommen zu ein selign end.
Er hat getragen Christi Joch /
Ist gestorben vñnd lebet noch.
Sein Seele lebt ohn alle flag /
Der Leib schlafft biß an jüngsten Tag /

An

cu
da
vn
er
W
auf
laff
Ab
gel
sch
die
laut
wen
mer
oder
wen
Bä
dest

An welchem GOTT ihn verkehren/
Vnd ewiger freude wird gewehren.

Applicatio.

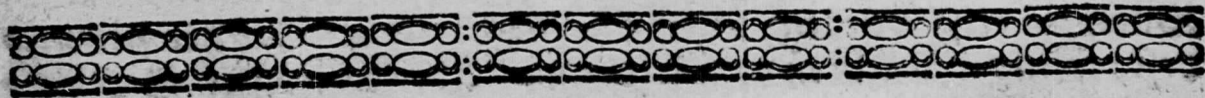
Wir dieses miteinander summiren/
Ob wol dieser vnser lieber Vater vnd mein geehrter
Herr Gefatter Hannß Lang/ wie wir alle mit Petro
bekennen müssen *Luc. 5. v. 8.* auch ein sündiger
Mensch gewesen/ so hat ers mit Christo ihme zuges
rechnet vnd geschencketen Gerechtigkeit/ wie dann
auch seines Lebens aufrichtigen Wandel so weit gebracht/ daß ichs
darfür halte/ GOTT werde ihn für einen gerechten angenommen
vnd erkennet haben. Schade ist für Menschlichen augen/ daß
er noch faulen sol/ vnd sein Lebenslicht so schnelle verloschen ist.
Wann gleich viel andere Epicurische/ stinckende Vnschlit Liechter
aufgeloschen/ were so groß nicht daran gelegen gewesen: Denn sie
lassen doch nichts als einen heßlichen Sündenstand hinter sich.
Aber solche Leute sollen betrawret werden/ daran einer Stadt viel
gelegen/ vnd mit dessen tode/ der Baum/ der vielen schatten vnd
schirm geleistet. gleichsam mit vmbgefallen ist.

Wolte GOTT/ daß man solches recht zu sinne nehme/ vnd
die Welckinder vberreden könte! Dieselbigen sehen solches mit
lauter Kalbesaugen an vnd dencken/ es habe so groß nichts auff sich/
wenn gleich ein solcher Baum vmbfället/ wachsen doch noch im
merdar junge stauden vnd ppropffreiser auff/ mit denen man heute
oder morgen die alten stellen ersetzen. *R.* Nun were es wol ein ding/
wenn solche Leute alle Jahr mit den Epffeln vnd Birnen/ auffn
Bäumen reiff würden/ so möchte man vielleicht solches verlusts
desto weniger zu achten vrsach haben: Aber O ewiger GOTT,

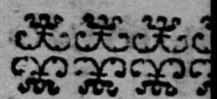
C ij

wie

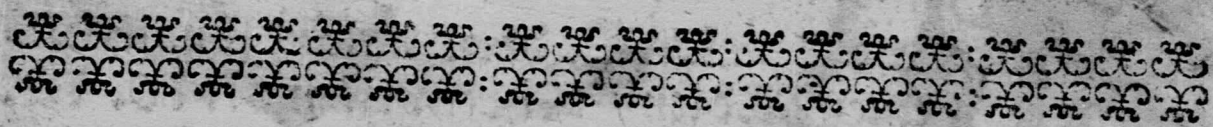
wie gehöret so lange zeit vnd weile / so grosse mühe vnd arbeit dazu /
 ehe man zu einem solchen Manne wird / der mit ruhm vnd ehren
 dem gemeinen besten dienstlich sein vnd viel nützen könne! Es hat
 etwas auff sich / wann solche Leute sterben / vnd ist Vnglück nicht
 weit. So bald Elisa gestorben / fallen noch desselben Jahrs die
 Moabiter ins Land 2. Reg. 13. **GOTT** behütete vns vnd unsere
 Kinder. Wer weiß was verhanden ist / daß seine Augen künstigen
 Jammer nicht haben sehen sollen: Darumb **GOTT** auch auß
 diesem Leben mit ihme geeylet / vnd mit einem schnellen tode ihn
 beleget hat. Ob nun wol ein plötzlicher tod schrecklich anzusehen /
 sollen wir darumb nicht vrtheilen / als wann er der Seelen schädlich
 were: O nein. Denn allein ein böser schneller Tod ist schädlich:
 Sondern ein schneller seliger Tod / ist ein schneller sprung zu Gott.
 Schnelle / aber selig sterben / heist schnelle den Himmel erwerben.
 Mercket diß zum külbände vnd wundpflaster / Ihr Herzgeschlagen
 ne vnd schmerzlich trawrige Pfropffreislein / so vom diesem Res
 genten Barom / durch Heliche fortpflanzung geimpffet; Tröstet
 euch ihr betrübte Fraw Wittib / vnd hinterlassenen Kinder: Ihr
 seydt nun zwar Waisen vnd Witwen / durch verlust ewres lieben
 Herrn Vaters worden: Aber ihr habt noch **GOTT** den rechten
 Vater / der stirbet nimmermehr / welcher ist ein Vater der Waisen /
 vnd ein Richter der Witwen Ps. 68. v. 6. Ewer lieber Herr Vater
 ist gestorben / aber nicht verdorben: Sondern ist hinweg geraffe
 für dem Vnglück / vnd weil er im glauben vnd leben richtig für sich
 gewandelt / zum friede kommen / vnd wird nun in sein Grabkäm
 merlein gelegt / ruhen bis an den frölichen Jüngsten Tag / vnd also
 denn mit Leib vnd Seel vereiniget / durch Christum geführet
 werden / sambt allen rechtgläubigen / in die ewige
 Grewde vnd Seligkeit. Darzu verhelffe
 vns Gott allen / Amen.



Parenta-



burt / her
 derselbig
 zu Casch
 Langen /
 vnd gebo
 an Johan
 seine liebe
 Allmächt
 demselbig
 len gehal
 dern gutt
 seine Alte
 Schule g
 Alters / al
 nach Bres
 nen Hand
 Er bis in
 Er wieder
 gefehr im



Parentalia.

Das nun ferner dieses vielgeliebten S. vnd
Mitbruders/ als des Edlen/ Ehrvesten/
N. W. W. S. Hans Langen seligen/ Ge-
burt/ herkommen/ Leben vnd Wandel belanget/ Ist
derselbige von fürnehmen Christlichen Eltern allhier
zu Caschau/ als von dem Ehrvesten Herr Caspar
Langen/ vnd seiner Mutter Fray Dorothea gezeuget
vnd geboren worden/ im 1578. Jahr/ den 24. Junij/
an Johannis Tage/ welcher auch alsbald durch diese
seine liebe Eltern/ in der heiligen Tauffe **GOTT** dem
Allmächtigen in sein Reich einverleibet/ auch nach
demselbigen/ im 6. Jahr seines alters/ fleißig zur Schu-
len gehalten/ darinnen er zu **GOTTES** Wort vnd zu an-
dern gutten Künsten ist vnterrichtet worden. Vnd als
seine Eltern gesehen/ daß er fleiß/ lust vnd liebe zur
Schule gehabt/ Ist er von ihnen im 16. Jahr seines
Alters/ als im 1594. Jahr seine studia zu continuiren/
nach Breslaw verschickt/ vnd S. Paul Hert/ gewese-
nen Handelßmann allda/ commendiret worden/ Allda
Er biß in das 5. Jahr verblieben. Nach demselben ist
Er wiederumb von seinen Eltern/ als im 1599. ohn-
gesehr im September/ nach Hause allhero beruffen
Cij vnd

vnd erfordert worden. Da Er dann vilängst nach die-
sem ist von einem Edlen / Ehrenvesten N. W. W.
Herrn Richter vnd Rath / zu einem Unterschreiber
oder vice Notario beruffen worden; Welchen dienst er
biß in das 8. Jahr / mit allem fleiß trewlichen versehen.
Darnach im 1609. Jahr / ist er weiter folgendes zu ei-
nem Stadtschreiber verordnet worden. Darnach im
1610. Jahr / ist er von einer erwöhlten löblichen Chri-
stlichen Gemeinde / zu einem Rathern gesetzt vnd ber-
ruffen. In welchem stande er in die 20. Jahr / fleißig
vnd trewlich mit rhat vnd that genützet. Auch mit
vnterschiedlichen ämbtern / gemeiner Stadt gedie-
net. Vnter welcher zeit er 7. ganzer Jahr / zu zwey vnt-
terschiedlichen mahlen / das Richter Ambt rühmlichen
vñ nicht mit geringer mühe / sorge vñ arbeit verwaltet.

Im 24. Jahr seines Alters / als im 1620. Jahre /
den 13. May / hat er sich nach schickung GOTTes deß
Allmächtigen / mit vorwissen / willen vñnd rhat seiner
lieben Eltern / in den Stand der heiligen Ehe begeben /
mit der Ehrn- vnd Tugendsamen Jungfraw Barba-
ra / weyland deß Ehrnvesten Herrn Michael Scha-
dens seligen / gewesenens Bürgers allhier / hinterlassenen
Tochter; mit welcher er 23. Jahr 12. Wochen / fried-
lich vnd einig gelebt / vnd in der zeit von Gott dem All-
mächtigen mit 13. Leibes Erben gesegnet vnd begabet
worden; Von welchen noch 6. beym leben sind / die 7.
aber durch den zeitlichen Tod abgefodert. Nach ab-
sterben

sterben
im 162
stand b
en Bar
vesten
seligen /
Jahr / 8
gezeuge
ander n
die 52. J
de

sterben seiner ersten Haußfrawen / hat Er sich wieder
im 1626. Jahr / den 1. februarij in den heiligen Ehe-
stand begeben / mit der Ehr- vnd tugendsamen fraw-
en Barbara Hadarrin / weyland des Edlen / Ehren-
vesten Herrn George Palludnigs Khatsverwandten
seligen / hinterlassenen Wittib / mit welcher er auch 4.
Jahr / 8. Monat gelebet / vnd mit ihr 2. Leibes Erben
gezeuget / darvon auch eines in GOTT verschieden / das
ander noch im leben ist. Hat also sein ganzes Leben in
die 52. Jahr / 3. Monat erstreckt. Welchem GOTT
der Allmächtige vnd vnß sämbtlichen eine
fröliche Aufferstehung verleihe /
ANEN.





Æ Quorei nautæ, tutum quando ancora portum
Firma tenet, gaudent, nec freta vasta timent:
LANGFUS hanc aliter mundi maria alta malorum
Tranavit, cæli littora læta tenens.



[Faint handwritten text on the right margin, including words like "D", "L", "S", "V", "Zu g"]